Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

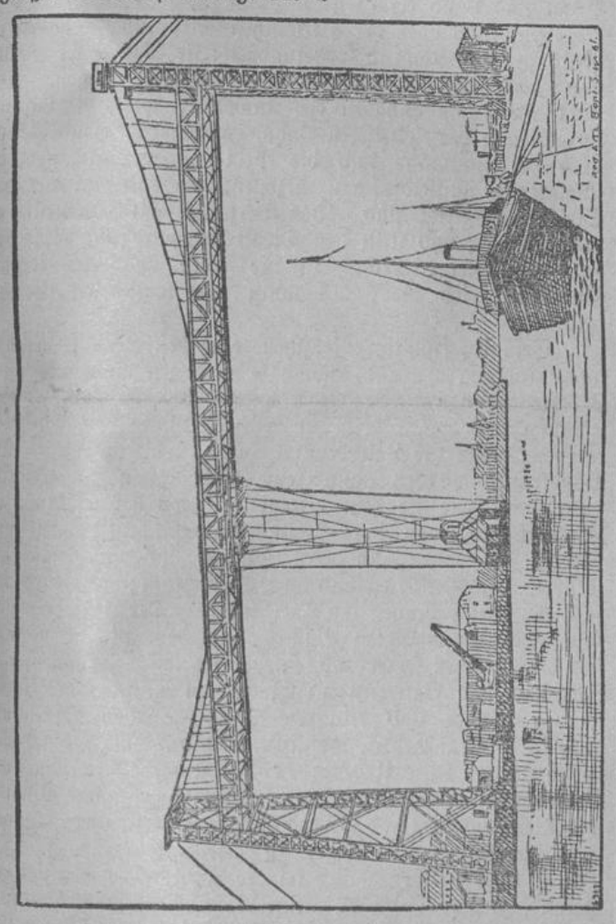
Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 59. **Kamen, Freitag, den 19. Mai 1911.** **29. Jahrg.**

Die Schwebefähre in Kiel.

Die von dem französischen Ingenieur Arnodin erfundene Schwebefähre besteht aus einer festen Brücke mit oberhalb der Mastspitzen der Schiffe liegenden Brückenbahn und einem auf ihr laufenden Fahrwagen, der an langen Stahlseilen eine in Uferhöhe frei über dem Wasser schwebende Plattform, die Fährbühne trägt. Ueberall dort, wo Hochbrücken unmöglich sind, wo eine Einengung des Wasserlaufs durch bewegliche Brücken untunlich ist, wo aber das Verbindungsmittel unabhängig vom Wasserstand sein soll, ist die Schwebefähre zur Beförderung von Menschen und Wagen das geeignete Hilfsmittel. Die Spannweite der Brücke beträgt 118 m, die lichte Höhe über dem Mittelwasserstand der Föhrde ist 46 m, über dem höchsten Hochwasser etwa 42,9 m, entsprechend den festen Brücken über den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Die Pfeiler wurden als Pendelpfeiler ausgebildet, sie besitzen eine Höhe von 56 m über Gelände, eine Breite von 8 m am Kopf, von 20 m am Fuß. Die Füße der Pfeiler ruhen in festen sphärischen Kipplagern. Jedes Pfeilerfundament ist durch 36 Pfähle von 35 cm Durchmesser und 12,5 m Länge unterstützt. Die vom Fundament aufzunehmende größte Druckkraft beträgt 440 t.



Deutsches Reich.

Zur Kronprinzenreise schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „In Deutschland wird der herzliche Willkommensgruß, der dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von der russischen Presse dargeboten wird, mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen. Die engen Bande, die die Kaiserhöfe Deutschlands und Rußlands miteinander verknüpfen, sowie die auf bewährter Ueberlieferung und klarer Würdigung der beiderseitigen Interessen beruhenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarmächten werden bei Gelegenheit des Besuches unseres Kronprinzenpaares in Rußland erneut weithin sichtbar als bedeutsame Bürgschaften des Friedens, dessen Erhaltung die Herrscher und die Regierungen Deutschlands und Rußlands als hohes Ziel ihrer Politik ansehen.“

Zur elsaß-lothringischen Verfassungsfrage läßt sich die „Frkf. Ztg.“ über ein vermutliches Kompromiß in der Sprachenfrage berichten: „Wahrscheinlich wird man dem Sprachenparagraphen, wie er in der Kommission formuliert war, einen Zusatz beifügen, wonach die bisherigen Befugnisse des Statthalters über die Erteilung des Religionsunterrichts unberührt bleiben. Mit dieser Lösung wird sich wahrscheinlich die Reichspartei einverstanden erklären, den Parteien der Linken wird sie annehmbar sein und auch das Zentrum kann sich damit befreunden. In diesem Falle würde voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche die Kommission wieder zu einer Sitzung zusammentreten.“

Zum Fall Jatho. Pfarrer Jatho hat einem von Beauftragten des Spruchkollegiums ihm ausgesprochenen Wunsche willfahrend, zur Ergänzung seiner dem Oberkirchenrat im Januar gegebenen Antwort dem Spruchkollegium eine Abhandlung eingereicht, in welcher er sich ausführlich über seine Auffassung des lebendigen Christus und über das Glaubensbekenntnis ausspricht, das er seinen Konfirmanden zu geben pflegt.

Die Schiffahrtsabgaben-Kommission führte am Donnerstag die erste Lesung der Vorlage zu Ende und wird am nächsten Mittwoch die zweite Lesung beginnen. Die in einer der früheren Sitzungen von dem Ministerialdirektor Peters gemachte Mitteilung, daß 1896 Oesterreich beabsichtigt habe, auch Abgaben auf der zu kanalisierenden österreichischen Elbstrecke einzuführen, bezeichnete ein anderer Vertreter der Verbündeten Regierungen als möglich. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes soll durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt werden.

Ausland.

Zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag.

In der Debatte über den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche in der Zweiten schwedischen Kammer wurde darauf hingewiesen, daß der neue Vertrag die Lage der schwedischen Eisenindustrie direkt verschlechtere und daß Schweden mit Bezug auf die Steinindustrie zu große Nachgiebigkeit gezeigt habe. Der Finanzminister gab zu, daß nicht alle Wünsche und Hoffnungen Schwedens erfüllt worden seien, wies jedoch zugleich auf die eventuellen Folgen eines vertraglosen Zustandes hin und betonte zum Beispiel, daß die Gewinnung eines neuen Absatzgebietes für die schwedische Tischlerindustrie erhebliche Zeit in Anspruch nehmen würde. Dieselben Gesichtspunkte machte der Minister des Aeußern in der Ersten Kammer geltend und betonte namentlich, daß die Regierung angesichts der schwierigen Lage der Tischlereiindustrie lieber auf den ganzen Vertrag verzichtet hätte, als in diesem Punkte eine Verschlechterung des bestehenden Zustandes anzunehmen. Auch in Sachen der Pflastersteine habe die Regierung die Erfüllung ihrer Forderung als conditio sine qua non behandeln müssen. Der Minister führte weiter aus, obwohl die schwedische Regierung bedeutende Zugeständnisse habe machen müssen, die der deutschen Eisenindustrie für eine Reihe von Jahren beträchtliche Mengen Eisenerze sicherten, und obwohl die beiderseitigen Ausfuhrziffern nicht zugunsten Schwedens sprächen, sei der Vertrag nach seiner Ansicht für Schweden doch so vorteilhaft, wie er unter den obwaltenden Umständen zu erreichen war. Aus der Mitte der Ersten Kammer wurde außerdem noch geltend gemacht, daß für den schwedischen Eisenexport und speziell für das Holzkohleneisen nichts oder nichts Wesentliches erreicht worden sei.

Entwurf eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages.

Das amerikanische Staatsdepartement hat soeben den Entwurf eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages vollendet, der von dem Präsidenten Taft gebilligt worden ist und dem französischen wie dem britischen Botschafter übergeben wurde, als eine Grundlage, auf der die Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr gewillt ist in Verhandlungen einzutreten.

Dieser Entwurf ist nicht das Ergebnis von Verhandlungen mit irgendeinem einzelnen Lande, sondern stellt nur dar, was die Regierung als eine gesunde Grundlage zu Verhandlungen für die Ausdehnung des Bereichs ihrer Schiedsgerichtsverträge ansieht. Er ist dem französischen und dem britischen Boschafter zugestellt worden, weil sie den Wunsch ihrer Regierungen zu erkennen gegeben haben, die Frage eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages zu diskutieren, der alle Meinungsverschiedenheiten einschließen würde, welche zwischen ihnen und den Vereinigten Staaten entstehen könnten. Die allgemeinen Grundzüge des Entwurfes sind folgende: Er erweitert den Bereich unserer bestehenden allgemeinen Schiedsgerichtsabkommen dadurch, daß er die in ihnen enthaltenen Ausnahmen beseitigt, nämlich die Fragen des vitalen Interesses oder der nationalen Ehre. Der Entwurf sieht vor, daß alle Streitfragen, die von einem internationalen Gericht entschieden werden können, dem Schiedsgerichtshof im Haag unterbreitet werden sollen, wenn nicht durch ein besonderes Abkommen irgendein anderer Gerichtshof geschaffen oder gewählt werden sollte. Er sieht ferner vor, daß alle Streitfragen, die eine von beiden Vertragsmächten als nicht durch ein internationales Gericht zu entscheiden ansieht, einer Untersuchungskommission überwiesen werden sollen, welche die Vollmacht erhalten soll, Vorschläge zur Beilegung zu machen. Diese Kommission soll aus Angehörigen beider Länder gebildet werden, die Mitglieder des Schiedsgerichtshofes im Haag sind. Sollte die Kommission dahin entscheiden, daß die Streitfragen einer schiedsgerichtlichen Beurteilung zu unterwerfen sind, so soll diese Entscheidung bindend sein und das schiedsgerichtliche Verfahren soll stattfinden. Der Vorschlag einer solchen Kommission soll nicht die Wirkung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung haben. Die Kommission soll ferner auf das Ansuchen einer von beiden Regierungen ihr Gutachten ein Jahr lang aufschieben, um die Möglichkeit für eine Beilegung auf diplomatischem Wege zu gewähren. Die anderen Teile des Vertragsentwurfs behandeln hauptsächlich die Einrichtungen für die Kommission und andere Einzelheiten.

Waffenstillstand in Mexiko.

Wie die „Associated Preß“ aus Juarez meldet, ist ein fünftägiger Waffenstillstand unterzeichnet worden, der sofort für die gesamte Republik Geltung haben soll. Nach einer weiteren Meldung des genannten Blattes soll Präsident Diaz bereit sein, vor Ende des Monats abzudanken. „New York Times“ will sogar erfahren haben, daß die Abdankungsurkunde des Präsidenten Diaz bereits unterzeichnet sei. Wie das letztgenannte Blatt weiter meldet, hat der deutsche Gesandte an das Ministerium des Aeußern einen Protest gesandt, in dem erklärt wird, Eigentum und Leben der Deutschen würden ungenügend beschützt. Die Mitglieder der deutschen Kolonie hätten eine in demselben Sinne gehaltene Petition unterzeichnet. Ein Friedensvorschlag sieht neben dem Rücktritt des Präsidenten Diaz die Abdankung des Vizepräsidenten Corral vor. Der Minister des Aeußern de la Barra soll bis zur Wahl eines neuen Präsidenten als Präsident fungieren.

Die mexikanische Regierung schlägt einen sofortigen allgemeinen Waffenstillstand vor. Dem Kongresse geht ein politischer Amnestieakt zu. Den Führern der Rebellen in Juarez wird der Vorschlag der Regierung durch den Richter Carbajal überbracht.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung. § Berlin, 18. Mai.

In das gestern eingeschlagene schnelle Tempo der Beratung brachte der heutige zwölfte Tag einen Aufenthalt. Man beschäftigte sich mit der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Eine Reihe sozialdemokratischer Anträge wurde rasch erledigt und damit etwa fünfzig Paragraphen. Hierbei verfielen auch mehrere Anträge des volksparteilichen Abg. Potthoff der Ablehnung, der die Rentenbezüge der Betriebsbeamten günstiger gestalten sollte. Eine sehr umständliche und zeitraubende Erörterung gab es dann bei der Frage des Verteilungsmaßstabes für die Umlegung der Beiträge der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Die Vorlage läßt den Berufsgenossenschaften freie Hand. Der freikonservative Abgeordnete Doerksen setzte aber bei dieser Gelegenheit einen Kampf fort, den er schon seit zehn Jahren mit großer Zähigkeit führt und der auf die Beseitigung der Grundsteuer als Verteilungsmaßgabe steht. Er fand Unterstützung bei den Freisinnigen und Sozialdemokraten, während auf der Rechten und im Zentrum nur ein kleinerer Teil der Mitglieder sich auf seine Seite stellten. In namentlicher Abstimmung wurde dann schließlich auch der Antrag Doerksen mit 170 gegen 141 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung wurde erledigt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung.)(Berlin, 18. Mai.

Im preußischen Apgeordnetenhause ging die Redeschlacht über das Feuerbestattungsgesetz am Donnerstag ziemlich früh zu Ende, da es sich nur darum handelte, bei § 1 in der namentlichen Abstimmung eine Kraftprobe zwischen Freunden und Gegnern der Vorlage zu veranstalten. Namens der Minderheit der Konservativen sprach der Abg. v. Goßler für das Gesetz. Nach seiner Meinung habe die Frage der Feuerbestattung weder mit den Grundsätzen der christlichen Kirche noch mit denen der konservativen Partei noch mit der Politik etwas zu tun. Der Konservative von Wenden sprach gegen das Gesetz. Der Nationalliberale Hackenberg, der als letzter Redner zum Wort kam, trat lebhaft für die Zulassung der Feuerbestattung ein. Bei der Abstimmung stimmten Freikonservative, Nationalliberale, Volkspartei und Sozialdemokraten geschlossen für das Gesetz, sie fanden Unterstützung durch 36 Konservative, so **daß die Annahme des § 1 mit 176 gegen 158 Stimmen** sich als Resultat ergab. Die restlichen Paragraphen wurden in wenigen Minuten erledigt, so daß man noch zur Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes für Westpreußen und Posen gehen konnte, die vom Landwirtschaftsminister von Schorlemer mit einer längeren Rede eingeleitet wurde. Der Minister verteidigte sich gegen die Angriffe in der Presse und von anderer Seite wegen seiner Stellungnahme zu der Frage der Enteignung in den Ostmarken. Er verwies darauf, daß nach dem Wortlaut und nach den Erklärungen der Staatsregierung und der Mehrheit, die seinerzeit das Enteignungsgesetz angenommen hat, in der Enteignungsbefugnis nicht das scharfe Schwert erblickt werden kann, mit dem in einem Schlage die Ansiedlungsfrage für ewige Zeiten gelöst werden kann. Der konservative Führer von Heydebrand, der nach dem Minister zum Wort kam, zeigte sich im allgemeinen durch die Ausführungen des Ministers befriedigt, betonte aber ausdrücklich, daß er die Hoffnung hege, der Minister werde mit aller Kraft das Deutschtum fördern, ohne auch nur Anlaß zu der Vermutung zu geben, daß in der Ostmarkenpolitik der Staatsregierung irgendeine Schwankung eintreten könnte. Der Nationalliberale Glatzel vermochte sich der Auffassung des Herrn von Heydebrand über den jetzigen Kurs der Ostmarkenpolitik nicht anzuschließen. Er meinte, daß unbedingt ein Systemwechsel vorliege. Wenn die Regierung die ihr im Enteignungsgesetz in die Hand gegebene Waffe benutzt hätte, dann hätten die Polen längst eingesehen, daß jeder Widerstand nutzlos sei. Der Freikonservative Frhr. v. Zedlitz gab der Regierung selbst schuld, wenn ihre Polenpolitik nicht das volle Vertrauen im Volke genieße. Nachdem der Zentrumsabgeordnete Graf Spee in aller Kürze dargelegt hatte, daß seine Partei entschieden gegen Anwendung des unseligen Enteignungsgesetzes sei, nahm der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer nochmals das Wort, um seine Stellungnahme gegenüber dem Ostmarkenverein darzulegen. Er warf dem Verein vor, daß er die Grenzen zulässiger Kritik überschritten habe und für seine Behauptungen den Wahrheitsbeweis vermissen lasse. Einen solchen Schritt hätte ein Verein, der zur Hälfte aus Beamten besteht, unter allen Umständen unterlassen müssen. Nach der Rede des Ministers vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag.

Lokales und Provinzielles.

* — **Schulferien.** Der Unterricht an den höheren Lehranstalten der Provinz Westfalen wird am 10. August d. J., mittags 12 Uhr geschlossen. Der erste Ferientag ist also der 11. August. Die Ferien enden am 19. September. — An den Volksschulen der Schulorte mit städtischen Verhältnissen nehmen die Ferien am gleichen Tage ihren Anfang. Hier dauern sie jedoch nur fünf Wochen, also bis einschl. 14. September d. J.

* — **Schulfeiern am hundertsten Geburtstage der Kaiserin Augusta.** Der Kultusminister ordnete an, daß am 30. September, dem hundertsten Geburtstage der Kaiserin Augusta, in allen Schulen Preußens Festakte stattfinden sollen.

* — **Der Eisenbahnminister von Breitenbach** hat den Lokomotivführern und Zugführern vom 15. d. M. ab die Achselstücke für mittlere Beamten verliehen.

* — Der **10. westfäl. Handwerkskammertag** findet am 9. Juni d. J. in Arnsberg statt. Die Tagesordnung umfaßt außer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten verschiedene Vorträge.

* — **Vorsicht bei Gewittern.** Bei den jetzt wieder stark auftretenden Gewittern wird in Erinnerung gebracht, Berührungen mit den Fernsprechapparaten zu vermeiden, weil damit große Gefahr für die Beteiligten verbunden ist. Von seiten der Post wird auch während eines Gewitters keine Verbindung hergestellt.

* — **Jubelfest des St. Josef Arbeiter-Vereins.** Wie aus der Annonce ersichtlich, feiert der hiesige katholische St. Josef Arbeiter-Verein am Sonntag, den 21. d. M. sein 25jähr. Stiftungsfest. Die Vorbereitungen zum Feste sind getroffen. 19 Vereine werden sich am Festzuge beteiligen. Die Predigt in der Kirche mit der Weihe der neuen Fahne hat Herr Dechant Ziegenweidt-Hörde übernommen, der früher mehrere Jahre hier Pfarrer gewesen ist und die erste Fahne des Vereins geweiht hat. Voraussichtlich also wird es ein schönes Fest geben, zumal auch der kath. Männer-Gesang-Verein durch mehrere Liedervorträge die Feier verschönern helfen wird. Ganz besonders möchten wir noch das Konzert hervorheben, das die rühmlichst bekannte Bergkapelle Grimberg in einer Stärke von 24 Mann geben wird. Möge die ganze Bürgerschaft durch rege Anteilnahme ihr Interesse für die christliche nationale Arbeiterschaft zeigen. Gott segne die christliche Arbeit!

* — Auf dem am vergangenen Sonntag vom Turnverein „Deutsche Eiche" Hamm veranstalteten Turnerwettstreit hatte der hiesige **Turnverein „Kaiserkrone"** 5 Siege zu verzeichnen. Unter guter Konkurrenz errangen nachstehend aufgeführte Turner Preise: der 1. Turnwart E. Budde den Ehrenpreis am Barren, der 2. Turnwart E. Puschmann den Ehrenpreis im Stemmen, der Turner Ferd. Deutz den Ehrenpreis im Trampolinspringen, der Turner H. Sonau den 2. Preis im Stemmen, der Turner Fr. Biermann den 2. Preis am Reck. Den Siegern ein Gut Heil.

* — Der Bürger-Schützen-Verein veranstaltet am Himmelfahrtstage für seine Mitglieder ein **Freikonzert auf der Schützenheide,** zu welchem auch Nichtmitgliedern der Zutritt gegen Zahlung von Eintrittsgeld gestattet ist.

* — **Pferdedieb ermittelt.** Wie wir hören, ist der Pferdedieb, der aus der Leiffermannschen Weide im Mersch in der Sonntagnacht eine schwarze Stute gestohlen hat, in Essen ermittelt und dingfest gemacht worden.

* — Im **Metropol-Theater** — Saal des Herrn Rieder — kommt am Sonntag ein schönes und lehrreiches Programm zur Vorführung. Eine Reihe hervorragender Films u. a. der Wildwest-Schlager „Jim Bridgers Kampf mit den Indianern", ein Bild, das andauernd in atemloser Spannung hält, „Versöhnt", hochdramatische Episode aus dem Leben dürfte in hohem Grade fesseln. Sodann erfreuen uns humoristische Films „Müller's Geschenk", „Bobby wird Kellner" etc.. Auch Naturschönheiten sind im Programm vorgesehen u. a. „Der blaue Nil" etc., die das Auge erfreuen werden.

* — **Festgenommen** wurde heute früh der Bergmann W. K. aus Cörne, der wegen Betrugs vom hiesigen Amtsgericht steckbrieflich verfolgt wurde.

* — **Obduktion.** Gestern nachmittag hat im Krankenhause die gerichtliche Obduktion der Leiche des am Montag am Westentor verletzt aufgefundenen Erdarbeiters Thomas Zajac stattgefunden. Zu welchem Ergebnis sie geführt hat, ist uns z. Z. nicht bekannt.

Methler, 16. Mai. Aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Pfarrer Bruch fand am vergangenen Sonntag im Lunkeschen Saale eine größere Gemeindefeier statt. Die Gemeindeglieder waren so zahlreich erschienen, daß der geräumige Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht", hielt Herr Pfarrer Richter die Begrüßungsansprache. Redner sagte u. a., daß der Herr Jubilar in der 17jährigen Tätigkeit in unserer Gemeinde sich die Liebe und Achtung der Gemeindeglieder in hohem Maße erworben habe, ein Beweis seien schon die vielen Glückwünsche von nah und fern, die hier so zahlreich erschienene Gemeinde, ebenso die schönen Geschenke, die dem Jubilar schon am eigentlichen Jubiläumstage, dem 12. Mai, nachdem der Jungfrauenverein einige Lieder vorgetragen hatte, vom Presbyterium, den Vorstandsdamen des Frauenvereins und dem Jungfrauenverein überreicht worden seien. Nachdem Redner mit einem Hoch auf den Jubilar geendet hatte, trugen die Konfirmanden ein Lied vor. Alsdann ergriff Herr Hauptlehrer Storkebaum im Namen der Lehrerschaft das Wort, um ganz besonders das gute Einvernehmen zwischen dem Jubilar als Ortsschulinspektor und den Lehrern hervorzuheben. Es folgten dann einige wohlgelungene Aufführungen und Liedervorträge des Jungfrauenvereins. Herr Pastor Prein aus Hohenlimburg, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen, persönlich zu erscheinen, wies in seiner Rede auf das gute Verhältnis hin, welches zwischen dem Jubilar und ihm in der 12½jährigen gemeinsamen Arbeit in hiesiger Gemeinde bestanden habe. Nach Absingen eines Liedes des Jungfrauenvereins ergriff der Herr Jubilar das Wort zu einer Dankesrede. Er dankte allen, besonders den Veranstaltern dieser Feier und trug u. a. seinen Lebenslauf bis zum heutigen Tage vor. Nachdem noch eine Aufführung des Jungfrauenvereins stattgefunden hatte, wurde die so schön verlaufene Feier durch eine Schlußansprache des Herrn Pfarrer Richter beendet. Am nächsten Sonntag wird Herr Pfarrer Bruch seine Jubiläumspredigt halten.

Kolonie, 15. Mai. Der Schützenverein Kolonie u. Umgegend beschloß in seiner am Samstag abgehaltenen Generalversammlung, in diesem Jahre wieder ein Schützenfest zu veranstalten, und zwar am 5. und 6. August. Zum Oberst wurde Herr Gärtnereibesitzer Brüggemann und zum Major Herr Metzgermeister Ebbinghaus gewählt. Die Restauration wurde Herrn Brinkmann übertragen.

Hamm, 17. Mai. Die abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei hat vorläufig Abstand genommen von der endgültigen Aufstellung eines eigenen Kandidaten; in Aussicht genommen ist Pfarrer Traub in Dortmund. Es sollen erst die Ergebnisse von im Laufe der nächsten Woche in Hagen erneut zu führenden Verhandlungen zwischen Fortschrittlicher Volkspartei und Nationalliberalen abgewartet werden.

Dortmund, 17. Mai. Der neue Oberpräsident der Provinz Westfalen, Dr. Prinz von Ratibor und Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, wird unserer Stadt am Dienstag, den 23. Mai, den ersten Besuch abstatten.

Lüdinghausen, 18. Mai. Der 55jähr. Lehrer Johannes Flötgen, der während seiner langen Tätigkeit in Seppenrade sich die allgemeine Hochachtung der Eltern und Kinder erworben hatte, machte am Mittwoch nachmittag mit 13 Knaben der Oberklasse, die im Alter von 12—13 Jahren standen, einen Ausflug zu der nahen Mergelgrube, der Muß- und Jansenschen Ziegelei. Der Lehrer und die Knaben kleideten sich aus, um in der Mergelgrube ein Bad zu nehmen. Noch drei Schüler standen am Ufer, als schon die 10 anderen und Flötgen in das Wasser stiegen. Sie wateten der Mitte zu, wo sich ein mehrere Meter tiefes Loch befindet, das für jeden, der nicht schwimmen kann, zum Verhängnis werden mußte. Zu ihrem Entsetzen sahen die drei zurückgebliebenen Knaben, wie ihr Lehrer und 7 Schüler einer nach dem anderen plötzlich ohne einen Laut in der Tiefe verschwanden. Nur ein Schüler konnte schwimmen. Er warnte die anderen, die noch hinter ihm waren, so daß sie sich ans Ufer flüchten konnten. Die Geretteten riefen einige in der Nähe beschäftigte Landleute und Arbeiter herbei, die bald die Leichen der Unglücklichen bergen konnten. Man bahrte die Opfer in der Leichenhalle des Seppenrader Krankenhauses auf. Die Namen der verunglückten Knaben sind: Ludwig Grube, Hermann Ernst, Heinrich Dammann, Aloysius Mense, Franz Klaas, Theodor Ettmann und Johannes Menken.

Gevelsberg, 18. Mai. Der Polizeisergeant Storbeck aus Gevelsberg wurde auf einem in New York ankommenden Dampfer wegen Unterschlagung verhaftet.

Gladbeck, 17. Mai. Auf Schacht 1 der dem Bergfiskus gehörenden Möllerschächte sind gestern nachmittag gegen 4 Uhr durch herabfallendes Gestein bei der Kohlengewinnung 3 Arbeiter erstickt.

Bacharach, 17. Mai. Ein Einwohner in Manubach brachte seinem 8-jährigen Knaben ein Messer vom Jahrmarkt in Bacharach mit. Der Junge spielte damit und fiel hin. Das Messer drang dem Jungen in den Hals und traf die Schlagader. Er starb kurz darauf.

Wetter-Bericht.

20. Mai: Ziemlich trüb, mäßig warm, Regenfälle. Im NW. wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, mäßig warm, nur stellenweise etwas Regen, überwiegend aber trocken.
21. Mai: Im NW. zunehmend bewölkt, etwas wärmer, vielfach Gewitterregen. Im übrigen Gebiet ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer, doch Wetterumschlag in Aussicht.
22. Mai: Meist mäßig warm, wechselnd bewölkt, Regen, teilweise Gewitter.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Verunreinigung der Luft.

Die Sorge um das Wohl der Familie erfordert eine gesunde Wohnung, reinliche Kleidung, genügende Nahrung und aufmerksame Körperpflege. Wenn noch eine reine u. gesunde Luft hinzukommt, so hat man günstige Lebensbedingungen. Diese suchte man früher auf dem Lande und entfloh den engen Häusern und Gassen der Stadt, um hier zu gesunden. Es trat eine Abwanderung ein nach dem Lande und zumal in den Sommermonaten. Heute ist es leider anders. Die hygienischen Nachteile sind auf dem Lande größer als in der Stadt. In letzterer sind die Straßen gepflastert und befestigt; sie werden genügend gereinigt und besprengt; der Staubentwicklung wird vorgebeugt und damit die schlechte Luft bekämpft. Auf dem Lande sind vielfach andere Zustände. Die Chausseen und Straßen sind oft in unreinem Zustande; der schädlichen Staubentwicklung wird kein Einhalt getan. Automobile und Straßenbahnen sausen mit verdoppelter Geschwindigkeit daher und wirbeln haushoch Staub und Kot, der sich dann sofort in die Wohn-, Schlaf-, Kinder- und Krankenzimmer, in die Ställe, die Boden- und Kellerräume niederschlägt. Die Bakterien, diese kleinsten und mächtigsten Feinde des Menschen und seiner Lebensvorräte finden hier den geeigneten Boden für ihr Zerstörungswerk. Durch die Luftverunreinigung wird die Gesundheit gefährdet und Krankheit begünstigt; es entstehen alle Arten Schwindsucht, Skrofulose, ansteckende Krankheiten; Menschen, Tiere und Pflanzen werden ungesund. Reine Luft erhält die Gesundheit; durch das Eindringen des Staubes in die Wohnungen, in die Schulzimmer, in die Kellerräume und die Viehställe wird ein Mangel von Sauerstoff erzeugt, der auf die Geschöpfe und die Lebensmittel nachteilig und zersetzend einwirkt. Der Brauch, die Fenster des Schlafzimmers den ganzen Tag über offen zu halten, um der frischen Luft Zutritt zu gewähren, wird vernichtet. Das Oeffnen der Fenster nach der Gartenseite bringt ebenfalls keine reine Luft, denn der Staub wirbelt seine Massen auf Wände und Gegenstände, und die Unbehaglichkeit nimmt zu besonders bei solchen Personen, die andauernd in derartigen Räumen leben müssen.

Die Krankenpflege, die vornehmste Betätigung der Nächstenliebe, wird durch solche Nachteile sehr erschwert und eine Abhülfe ist dringend erforderlich; sie sei hiermit der Aufmerksamkeit der Medizinalbehörden besonders empfohlen.

Durch das überschnelle Fahren der elektrischen Bahn zwischen Stadt und Land und auf dem Lande wird soviel unreine Luft geschaffen, daß im Haushalt durch die fortwährend notwendige Putzerei Unlust und Unfrieden zwischen Herrschaft und Dienstboten entstehen. Die Ordnung wird gestört; Mißmut, sogar Widersetzlichkeiten des Dienstboten sind tägliche Erscheinungen. Man besehe sich nur die Nahrungsmittel, die offen stehen müssen, wie sie mit einer dicken Staub- u. Kotschicht bedeckt sind. Die Milch wird rasch sauer, das Fleisch wird faul, die nahrhaften Fische — besonders zur Sommerszeit — werden ungenießbar; selbst die Eier halten sich nicht lange. Es tritt bei Erwachsenen und Kindern auf die Dauer eine Unterernährung ein; das körperliche Befinden ist schlecht, auch Ermüdung und Sinken der Lebensfreude kann oft beobachtet werden. Die Verunreinigung der Luft wirkt schädigend auf die Volkswohlfahrt und die Gesundheit.

Das fortgesetzte schrille Läuten mit den Glocken der elektrischen Wagen scheucht aus Ruhe und Schlaf den müden Körper; die notwendige und frühzeitige Nachtruhe wird dadurch empfindlich gestört. Wer aber etwas leisten muß, hat Ruhe und Gesundheit nötig zur Erfüllung seines Tagewerks.

Man sagt nicht mit Unrecht, die Tuberkulose sei eine Wohnungskrankheit. Wenn reine Luft, genügender Schlaf, vernünftige Ernährung schon dem Säugling durch Luftverunreinigung entzogen werden, dann ist es kein Wunder, daß diese Krankheit zusammen mit dem Würgengel, dem Brechdurchfall, der durch verdorbene Speisen in Magen u. Darm hervorgerufen wird, solch zahlreiche Opfer fordert.

Da Krankheiten zu verhüten leichter ist als solche zu heilen, sollten alle Menschen für eine gute Stubenluft besorgt sein, denn von ihr hängt unser Wohlbefinden in hohem Maße ab. Die Behörden, die medizinischen als auch die kommunalen, haben die Pflicht, mit allen gebotenen Maßnahmen die Verunreinigung der Luft zu bekämpfen und vor allen Dingen der elektrischen Bahn aufzugeben, ihre Erwerbsstraßen in gesundheitfördernder Weise ständig zu erhalten. Hierzu ist aber vor allen Dingen ein häufiges Besprengen und größte Sauberhaltung des Fahrdammes zumal zwischen Stadt und Land erforderlich.

Die Anwohner der elektrischen Straßenbahn haben ein Recht auf Erhaltung ihrer Gesundheit; sie können bei Schädigung derselben den Urheber regreßpflichtig machen. Aber nicht allein zum Schaden der Anwohner wirkt die Luftverunreinigung der elektrischen Bahn, es werden besonders auch noch die Fahrgäste und die Bedienungsmannschaften der Wagen in Mitleidenschaft gezogen, die fast ständig dem Staube ausgesetzt sind. Das Personal wird vorzeitig erwerbsunfähig und stellt den Dienst frühzeitig als verbraucht ein. Ein öfterer Wechsel ist die Folge und das reisende Publikum wird mehr als nötig vom ungeübten Personal belästigt.

Gesunde, fröhliche Menschen, eine bessere Lebenshaltung und Erholung bietender Haushalt wird geschaffen, wenn die Luftverunreinigung vermieden wird. Der Mißmut, die Ermüdung und das Sinken der Arbeitsleistung wird gehoben werden, wenn die Luftverunreinigung bekämpft wird. Die Hausfrauen werden dann keine Schädigung zu erwarten haben. — wie sie jetzt erfolgt — von der Gährung im Einmachetopf, von der Schimmelbildung an Wurst und Speck; sie können sich dann schützen vor dem Staub auf Möbel, Decken, Betten und im Leinenschrank; die Gebrauchsfähigkeit dieser Sachen wird verlängert. Der Hausherr wird sich seine unbeschmutzten Bücher aus dem Regal nehmen, sich ans Klavier setzen und seine Pfeife rauchen können, ohne Miriaden von Bakterien verschlucken zu müssen; die Kinder werden gesunde und keimfreie Milch genießen können und ansteckende Krankheiten, häßliche Wunden werden schneller verschwinden. Die Urheber der Fäulnis, Verwesung und Vermoderung werden wirksam bekämpft; gesundere Pflanzen und Tiere entstehen und werden auch so erhalten werden können.

Die Luftverunreinigung zu beseitigen sei daher ernste Pflicht Aller. Vornehmlich sei die Aufsichtsbehörde und die Gesundheitspolizei bestrebt, giltige Maßnahmen zur Bekämpfung derselben zu erlassen und deren Befolgung zu überwachen. Ein guter Erfolg wird solche Taten belohnen.

Die zarte Menschenpflanze will gehegt und gepflegt sein und gedeiht nur, wenn die Ernährung richtig ist. Nestle's Kindermehl erfüllt alle Anforderungen, die man an ein Stärkungs- und ausschließliches Nahrungsmittel für Säuglinge und kleine Kinder stellen kann. Eine halbe Dose erhältlich in jeder Apotheke, Drogerie usw. zu 75 Pfg und eine ganze Dose zu 1,40 Mk. Gratisprobe und illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57, Bülowstraße 56 H.

Der heutigen Gesamtauflage dieser Zeitung liegt ein Prospekt des **Warenhauses M. Eisenstädt,** hier, bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Auch beim Nachfüllen



verlange man ausdrücklich MAGGI's Würze und achte darauf, dass die Würze aus der grossen Originalflasche gefüllt wird; denn darin darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden.

Einige ordentliche Leute erhalten
Kost u. Logis
Schulstr. 2.

Bohnenstangen
rottannen, prima Qualität.
W. Brüggemann,
— Colonie bei Unna —

Weisse

Battistblusen

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Kostümröcke

schwarz und farbig

sind in allen Grössen vorrätig.

Kamen. F. W. Heineke.

Braunschw. und Mainzer

Stangenspargel.

Feinsten rohen u. gekochten

Schinken

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststr. 21 Fernruf 114

Bananen

frisch eingetroffen

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststr. 21 Fernruf 114

Verein. ehem. Angeh. des XVI. Armeekorps

Kamen und Umgegend.

Monatsversammlung

am Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 5 Uhr im Vereinslokale d. Herrn Paul Jordan, Oststraße.

Tages-Ordnung

wird daselbst bekannt gemacht.

NB. Der Paß muß mitgebracht werden.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 20. Mai cr., vormittags 11 Uhr werde ich beim Wirt Brügmann in Overberge:

2 Einmachfässer, 1 Vogelkäfig mit Laube, 1 Schiebkarre u. 50 Bohnenstangen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Kamen, den 19. Mai 1911.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Prima gesalzenen dicken

Speck

4 Pfund 3 M.

J. Voos
Schulstr. 2.

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei

H. P. Thiel, Kamen,
Oststr. 21.

Zur Beachtung!

Bei einem Neubau oder einer baulichen Aenderung wollen Sie berücksichtigen, dass das Städtische Elektrizitätswerk Dortmund

elektrische Lichtanlagen

bis zu 12 Lampen zur Erleichterung der Anschaffung **auf Miete** mit der Berechtigung späterer **Erwerbung** überlässt.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos

Städtisches Elektrizitätswerk
Dortmund.

Für die **Ausführung eines vierklassigen Schulneubaues mit Nebenanlagen** in **Oberaden** werden Offerten bis zum 1. Juni d. J. erbeten.

Unterlagen liegen auf Zimmer 6 des Amtshauses in Unna zur Einsicht aus.

Unna, den 17. Mai 1911.

Der Vorsitzende des Schulverbandes Oberaden:
Sabaß, Amtmann.

Feinsten frischen Spargel
Pfund **35** und **65** Pfg.

Feinsten gekochten Schinken
Pfund **180** Pfg

Feinsten rohen Schinken
Pfund **140** Pfg.

Blumenkohl, Gurken.

Gebrüder Wolff.

Mehrere Damen und Herren, auch Frauen

bei 25—30 Mk. pro Woche auf sofort gesucht. Näheres Gröne, Rottstraße 24.

Tüchtiges

Dienstmädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Apotheker Schmitz,
Herringen bei Pelkum.

Mobiliarverkauf

Kamen.

Dienstag, den 23. d. Mts., nachm. 1/4 4 Uhr anfangend, läßt der Herr Stellenvermittler W. von Haaren an seiner Wohnung, Rottstraße Nr. 20, hierselbst, folgende ihm entbehrlich gewordene Gegenstände als:

1 zweischläfige Bettstelle mit Matratze, 1 einschl. Bettstelle mit Bohlen, 1 zweischl. Bett, 1 Pelz, 1 Muff, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Sessel, 2 Uhren, mehrere Bilder, 1 Wäschemangel, 1 Küchenschrank, 2 Waschfässer, 1 Handkorb, 1 Kanarienvogel mit Korb, 2 Lachtauben mit Korb, ferner 1 großen Füllofen, 1 Nähmaschine, 1 Waschkessel, 1 Bügeleisen, 1 Petroleumkocher u. verschiedene andere Haus- und Küchengeräte,

durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

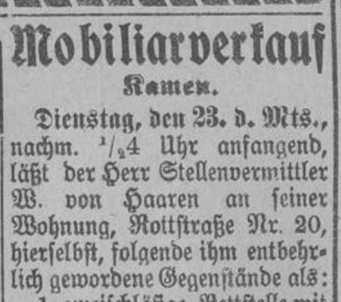
Sämtliche Damensachen

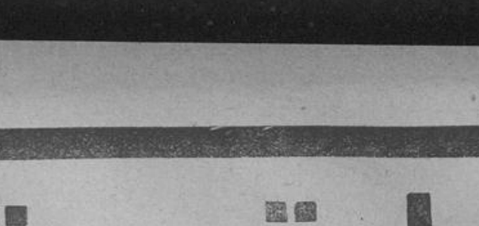
reinigt aufs sorgfältigste

Färberei und chem. Waschanstalt

Paul Körner, Kamen,
Weststraße 67.

Lieferung in 2—3 Tagen.





Zur Saison empfehle in größter Auswahl:

Gaskocher mit Doppelsparbrenner

erstklass. Fabrikat

Gaskochertische	Spirituskocher
Gasschläuche	Spiritusgaskocher
Gasbügeleisen	Spiritusbügeleisen

zu billigsten Preisen.

Fr. Frieling, Kamen.

Heute eingetroffen:

2 Doppelladungen

Sortierte verlesene

Speise-Kartoffeln

100 Pfund 2,70 franko Haus, bei Mehrabnahme billiger.

Desgleichen empfehle stets sämtliche besseren Sorten.

H. Mork Wwe.

Nordstraße. — Fernruf 231.

Billig! Billig!

Speise-Kartoffeln

handverlesene Ware, ab Lager Zentner 3.— ℳ empfiehlt

Carl Manß, Kamen, Bahnhofstr. 23.

Ia. Sensen

Sensenbäume

Wetzhölzer u. Steine

Ia. Grassicheln

Ia. Schneidbänke

empfiehlt

C. Müller

Kamen.

Wagenfett

in Zinkeimern von 15 u. 25 Pfd. p. Pfund 17 Pfg. Eimer frei.

H. P. Thiel, Kamen,
Oststr. 21.

Guten

Mauersand

hat abzugeben

Heinr. Wiesmann
Overberge.

Zur Eierkonservierung

empfehle

Wasserglas-„Garantol"

H. P. Thiel, Kamen,
Oststr. 21.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 21. Mai.

Größere evangelische Gemeinde.

8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Voigts.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Evangel.-lutherische Kirche.

10 Uhr: Pastor Ewald.
11[10] Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Geschäft wieder geöffnet!

Fr. L. Kosanetzky,

Kamen, Markt 19.



Restaurant Rieder
Kamen am Markt.

Sonntag, den 21. Mai,
ein in allen Teilen
hervorragendes Programm.

U. a.:

Der Wildwest-Schlager

Jim Bridgers Kampf mit den Indianern.
Ein Bild, welches den Zuschauer vom Anfang bis zu Ende in atemloser Spannung hält.

Versöhnt.
Hochdramatische Episode aus dem Leben.

Müllers Geschenk.
Original-Lehmann-Schlager.

Bobby wird Kellner.
Tolle Humoreske. Lachen, nichts als lachen.

Der blaue Nil.
Entzückendes Naturbild vom Lande der Pyramiden.

usw. usw.

Anfang 5 Uhr.

Wer dieses Programm versäumt versäumt das Beste.

Vorstellung findet bestimmt statt.

Gras- und Erde-Verpachtung.

Die Gras- und Erdnutzung an den Kreisstraßen des **Wegemeisterbezirks Kamen** soll in nachbenannten Terminen auf die Dauer von 5 Jahren und zwar für die Zeit vom **1. April 1911 bis 31. März 1916** öffentlich verpachtet werden.

Datum 1911	Zeit	Die Verpachtung findet statt in der Wirtschaft:	für die Kreisstraße	Station von	Station bis
Mittwoch 24. Mai	vorm. 7 Uhr	Reinhard in Kamen	Kamen-Rottum	0,0	2,017
	"	" "	" -Derne	0,0	0,165
	"	" "	" -Overberge	0,0	1,014
	"	" "	" -Bergkamen	0,0	1,555
	½9 " Uhr	Düfelshöft in Südkamen	Afferde-Kamen	1,2	3,3
	10 "	Schwenner in Afferde	" "	0,0	1,2
	"	" "	Unna-Afferde	0,0	3,1
	"	" "	Niedermassen-Afferde	0,0	1,4
	½12 Uhr	Mackmann in Niedermassen	Wickede-Unna	9,85	13,10
	"	" "	Niedermassen-Wassercourl	0,0	2,16
	nachm. ½2 Uhr	Schulze-Kemminghaus in Wassercourl	" "	2,69	3,45
	3 Uhr	Lehmhaus in Methler	Hilsingsmühle-Husen	0,0	3,83
	"	" "	Niederaden-Hilsingsmühle	0,0	4,11
	"	" "	Paschheide-Kaiserau	0,0	1,83
	½5 Uhr	Neuhaus in Niederaden	Niederaden-Hilsingsmühle	0,0	0,9
	"	" "	" -Zeche Preußen	0,0	1,35
Freitag, 26. Mai	vorm. 8 Uhr	Koepe in Alteheide	Unna-Pelkum	0,0	4,5
	"	"	Baerstbrücke-Waldschlößchen	0,0	0,9
	½10 Uhr	Klothmann in Werwe	Kamen-Werwe	6,5	7,5
	"	"	Unna-Pelkum	4,5	6,3
	11 Uhr	Heimsoth in Altenbögge	" "	6,3	8,6
	"	" "	Altenbögge-Bönen	0,0	1,5
	nachm. 1 Uhr	Renninghof in Westerbönen	Bönen-Freiske	1,5	6,32
	"	" "	Osterbönen-Milkerhöfen	0,0	0,66
	"	" "	Wiescherhöfen-Bönen	3,5	4,49
	nachm. ½3 Uhr	Beckschulze in Weelfeld	" "	1,5	3,5
	4 Uhr	Haumann in Wiescherhöfen	" "	0,0	1,5
	"	" "	Pelkum-Berge	0,0	1,7
Samstag 27. Mai	vorm. 8 Uhr	Nielinger in Oberaden	Heil-Oberaden	1,5	3,64
	"	"	Beckinghausen-Oberadenerheide	0,0	2,34
	½10 Uhr	Löbbe in Heil	Heil-Oberaden	0,0	1,5
	11 Uhr	Hellmann in Rünthe	Hamm-Heil	11,8	15,99
	nachm.		" "	8,5	11,8
	1 Uhr	Römer in Sandbochum	" "	5,0	8,5
	2 Uhr	Milk in Herringen	" "	2,03	5,0
	"	" "	Herringen-Pelkum	0,0	1,84
	¼4 Uhr	Scheer in Nordbögge	Unna-Pelkum	8,6	12,3
	¼6 Uhr	Klosterkötter in Kamen	Kamen-Werwe	3,3	6,5

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gegeben und sind auch vorher beim Wegemeister Becker in Kamen, Unnaerstraße 148, einzusehen.

Sämtliche bereits verkaufte und bis zum Termin noch nicht abgefahrene Graben- und Schlammerde wird in diesen Terminen ohne weiteres mitverpachtet, da jeder Anspruch darauf wegen versäumter Abfuhr erloschen ist.

Hamm, den 15. Mai 1911.

Die Wegebauverwaltung des Landkreises Hamm.

St. Joseph-Arbeiter-Verein, Kamen.

Sonntag, den 21. Mai 1911
im Vereinslokale (Frau Wwe. Goertz)

25jähr. Jubel-Feier

Fest-Ordnung:

Von ½1 Uhr an: Empfang der fremden Vereine. 1¾ Uhr: Antreten der Fahnen-Deputationen. 2 Uhr: Fahnenweihe in der Kirche. 3 Uhr: Festzug. 4 Uhr: **Konzert,** ausgeführt von der Bergkapelle „Grimberg" (24 Mann), sowie **Gesang-Vorträge** des „Kathol. Männer-Gesang-Vereins". ½6 Uhr: Festrede.

Nachdem: **Gemütliches Zusammensein bei Konzert und Gesang.**

Eintrittspreis: Vorverkauf 50, an der Kasse 60 Pf. Vorverkaufskarten sind im Vereinslokale und bei den Mitgliedern zu haben. — Kinder haben keinen Zutritt.

Der Festzug wird folgende Straßen berühren: Klosterstr., Hohendahlstr., Lindenbergstr., Westenmauer, Nordenmauer, Ostenmauer, Bahnhofstraße, Markt, Königstraße, Weststraße, Klosterstraße bis Goertz.

Beamtenkasino Grimberg-Bergkamen.

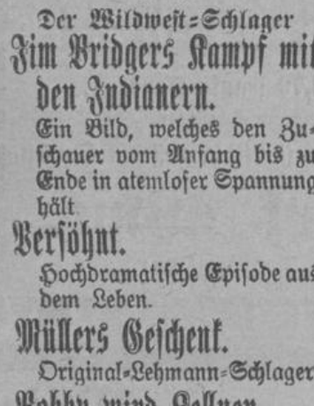
25. Mai 1911 (Christi-Himmelfahrt):

2

Militärmusik-Konzerte

der **Bergkapelle** (Direkt.: Erich Bode).

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg., zusammen 50 Pfg.



Das feinste **Salatöl**
kaufen Sie bei
H. P. Thiel, Kamen
Oststraße 21.

Wilh. Menne, Kamen
Kronenbier-Verlag.

Täglich **Eislieferungen**
nur vormittags.

Ausnahme-Bestellungen können nur tags vorher angenommen werden.



empfiehlt
Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.

Geschäfts-Empfehlung!

Den geehrten Unternehmern von **Kamen** und **Umgegend** zur gefl. Mitteilung, daß ich den

Sand-Verkauf

der Baggerei Köttermann

übernommen habe und empfehle

prima Lippesand

von guter Abfuhrstelle.

Lagerplatz: Städt. Lippebrücke (Borgschulte).

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Th. Rensing
Rünthe b. Werne.
Telefon Amt Werne Nr. 40.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 59. **Kamen, Freitag, den 19. Mai 1911.** **29. Jahrg.**

Geburt und Tod in den deutschen Großstädten.

Wir waren früher gewohnt, Deutschland als ein kinderreiches Land zu betrachten, d. h. als ein Land, in dem auf je 1000 Einwohner 40 und mehr Geburten entfielen. Das traf auch bis gegen Ende der siebziger Jahre im allgemeinen zu. Seitdem ist es jedoch rapid abwärts gegangen und die Gesamtziffer wird jetzt im ganzen Reich zwischen 33 und 34 schwanken. In den Großstädten ist aber der Rückgang noch weit bedenklicher. Die neueste Veröffentlichung über das Jahr 1910 zeigt, daß die Geburtenziffer von 40 der größten Städte Deutschlands, die zusammen 12,6 Millionen Einwohner zählen, seit dem Jahre 1907 immer weiter zurückgegangen ist. Damals betrug sie 28,3, heute nur noch 25 pro Mille. Und noch ist nicht abzusehen, wann der Rückgang zum Stillstand kommen wird. Denn eine ganze Reihe von Großstädten bewegt sich wesentlich unter diesem Durchschnitt. So ist die Geburtszahl in Schöneberg in den letzten vier Jahren von 21,9 auf 16,2 gesunken, in Charlottenburg von 21,4 auf 19,3, in Wilmersdorf von 20,4 auf 16,3, in Wiesbaden von 22,5 auf 20,1. Städte, in denen sich die Abwärtsbewegung nicht geltend machte, existieren überhaupt nicht. In Gelsenkirchen, das in allen diesen Jahren den Rekord der Kindererzeugung behauptete, ging die Gesamtzahl von 47,2 auf 41,9 zurück. Aehnlich in Dortmund, Duisburg, Essen und Mannheim, den einzigen Großstädten, die noch heute eine Geburtszahl von mehr als 30 aufzuweisen haben.

Merkwürdigerweise sind es nun nicht diese Städte mit größter Kinderproduktion, die auch die größte verhältnismäßige Kindersterblichkeit aufzuweisen haben. Dortmund, Essen und Gelsenkirchen stehen sogar noch günstiger da als der Durchschnitt aller Städte, Duisburg und Mannheim nur wenig darüber. Den traurigen Ruhm der größten Kindersterblichkeit nimmt vielmehr Stettin für sich in Anspruch, nächstdem Chemnitz, Breslau, Magdeburg, Nürnberg und merkwürdigerweise auch Görlitz. Doch ist bei Breslau, Magdeburg und Chemnitz rühmend hervorzuheben, daß in den letzten Jahren eine starke Abminderung erfolgt ist. Der Gesamtdurchschnitt der Kindersterblichkeit aller Städte betrug, nach dem „Volksw.", im Jahre 1907 auf je 100 Lebendgeborene 17,04, im Jahre 1910 dagegen 15,08. Stettin hatte 21,9, Chemnitz 19,1, Magdeburg 19,0, Nürnberg 18,1 und Görlitz 18,1. Die günstigste Kindersterblichkeit weisen demgegenüber die beiden Schwesterstädte Barmen und Elberfeld auf mit wenig mehr als 9 Gestorbenen auf 100 Geborene, Wilmersdorf mit 9,02 und Kassel mit 9,95. Weniger als 11 Gestorbene hatten sodann noch Hannover, Lübeck und Wiesbaden. Die Tatsache, daß unter diesen günstig gestellten Städten mehrere mit starker Arbeiterbevölkerung sind, zeigt, wieviel auf diesem Gebiet noch geleistet werden kann und muß.

Die Gesamtsterblichkeit folgt dem seit langen Jahren in Deutschland zu konstatierenden Gesetz der Abminderung. In den letzten vier Jahren ist sie von 16,33 auf 14,58 Gestorbene auf 1000 Einwohner dieser Städte gesunken. Die geringste Sterblichkeit hat Wilmersdorf mit 6,94 pro Mille, ein außergewöhnlich niedriger Stand, der wohl nur auf vorübergehende Ursachen, besonders auf starken Zuzug junger Bevölkerung zurückzuführen ist. An zweiter Stelle stehen Schöneberg und Charlottenburg aus ähnlichen Gründen. Dann aber zeigen uns wieder die beiden Schwesterstädte Elberfeld und Barmen, was auch bei keineswegs idealen Zuständen durch vernünftige Städtehygiene und gesunde Gewohnheiten der Bevölkerung erreicht werden kann. Beide Städte stehen nur wenig ungünstiger da als die Stadt der Millionäre und Beamten: Charlottenburg. Auch Rixdorf, Düsseldorf, Essen, Hannover, Bremen und Kiel sind als Städte mit verhältnismäßig geringer Sterblichkeit hervorzuheben. Den ungünstigsten Platz nimmt dagegen seit den letzten drei Jahren Posen ein. An zweiter Stelle steht das früher noch schlechtere Breslau, das sich aber in den letzten Jahren wacker vorwärts gearbeitet hat. Es folgt als Dritte im Bunde die letzte Metropole des Ostens: Königsberg. Ueber Danzig, das noch kein städtisches statistisches Amt unterhält, liegen keine Angaben aus dem Jahre 1910 vor. Die Verhältnisse sind dort ähnlich wie in Königsberg. Auch Stettin ist schon wegen seiner phänomenalen Kindersterblichkeit ungünstig gestellt. Doch wird es merkwürdigerweise von einer Stadt übertroffen, die fast genau am entgegengesetzten Ende Deutschlands liegt und die man gewöhnlich für besonders bevorzugt hält, nämlich von Freiburg i. B. Auch Halle und Görlitz zählen zu den weniger günstigen Städten.

Wie man sieht, gibt ein solcher Spaziergang durch die Geburts- und Sterblichkeitsziffern allerhand Anlaß zum Nachdenken. Welche Gründe hat die kolossale Kindersterblichkeit in Stettin? Warum stehen Städte wie Görlitz, Halle und die Großstädte des Ostens so auffällig hinter Elberfeld und Barmen zurück? Wäre es nicht eine dankenswerte Aufgabe für die unterschiedlichen Medizinalbehörden, hier einmal nach dem Rechten zu sehen?

—at—

Deutsches Reich.

Zu der Stiftung Sir Ernest Cassels, für welche der Kaiser bereits die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Verwaltungsausschusses ernannt hat, schreibt die „N. A. Z." noch: „Die hochherzige Tat Sir Ernest Cassels kann auch hier nur mit Freude begrüßt werden und läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß auch sie sich zu einem neuen Bindeglied zwischen den beiden stammverwandten Nationen entwickelt." Und das „B. T." bemerkt: „Sir Ernest Cassel hat damals, als wir die ersten Meldungen von seiner hochherzigen Absicht in die Oeffentlichkeit brachten, erklärt, er verfolge einzig den Zweck, das Gedächtnis des verstorbenen Königs zu ehren, wenn aber die Stiftung die Friedenssache zwischen England und Deutschland fördere, so werde sich niemand mehr freuen als er. Aus dieser Empfindung heraus hat man nun dieses Denkmal zu Ehren des Königs Eduard auf deutschem Boden in dem Augenblick aufgerichtet, in dem der Kaiser zur Teilnahme an einer anderen, die englischen Herzen bewegenden Denkmalsfeier in London weilt."

Die Strafrechtskommission beriet in den letzten Sitzungen, wie der „Reichsanz." mitteilt, über das Strafensystem. Die Todesstrafe ist grundsätzlich beibehalten, dabei aber für die Beratung des Besonderen Teils die Prüfung der Frage vorbehalten worden, inwieweit etwa das Anwendungsgebiet der Todesstrafe einzuschränken sein möchte. Die Vorschläge des Vorentwurfs hinsichtlich der Freiheitsstrafen sind im wesentlichen gutgeheißen worden. Bezüglich der Haft, deren Anwendungsgebiet noch nicht feststeht, hat sich die Kommission dahin schlüssig gemacht, daß sie mehr als nach dem Vorentwurfe den Charakter einer custodia honesta (ehrenhaften Ueberwachung) tragen müsse. Die Mindest- und Höchstdauer der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe ist in gleicher Weise wie im geltenden Rechte und im Vorentwurfe geregelt, so daß Zuchthaus entweder lebenslang oder zeitig — von einem bis zu fünfzehn Jahren —, Gefängnis von einem Tage bis zu fünf Jahren erkannt werden kann. Die Haftstrafe ist nach einem vorläufigen Beschluß entweder lebenslang oder zeitig, die zeitige Haftstrafe geht von einem Tage bis zu fünfzehn Jahren. Die Beseitigung der kurzzeitigen Freiheitsstrafen hat die Kommission demnach ebenso wie der Vorentwurf abgelehnt. Die Beschlüsse über den Vollzug der Freiheitsstrafen entsprechen gleichfalls im wesentlichen dem Vorentwurf. An Aenderungen ist hervorzuheben, daß die im § 18 des Vorentwurfs für gewisse Fälle vorgesehenen Schärfungen der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe dem Anwendungsgebiet und der Dauer nach enger begrenzt worden sind und daß die Dauer der Einzelhaft, mit der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe beginnen müssen, für beide Arten von Gefangenen gleichmäßig auf mindestens drei Monate festgesetzt worden ist.

Zu dem Fall des Russen Demetrius Dubrowsky schreibt der „Reichsanz." in scharfer Polemik gegen die Linke: „So bedauerlich jeder Selbstmord an sich ist, so liegt doch für einen Ausländer, der an irgendeiner deutschen Universität die Aufnahme erhofft hatte, wenn sich diese Hoffnung nicht erfüllt, noch lange kein zwingender Grund vor, sich zu töten. Die Motive zu diesem Schritte müssen jedenfalls tiefer liegen; in keinem Falle aber hat man ein Recht, unsere amtlichen Einrichtungen zur Sicherung der staatlichen Ordnung für solchen Todesfall verantwortlich zu machen. Es kommt gerade von Rußland genug verdächtiges Volk über die Grenze, so daß die Polizei nicht wachsam genug sein kann. Die raffiniertesten Taschendiebe, die gefährlichsten Mädchenhändler kommen auf diesem Wege nach Deutschland; und dann die große Schar der Anarchisten sind auch nicht gerade behagliche Gäste. Wir wissen der Polizei für ihre Wachsamkeit und Vorsicht Dank. Die von der Sozialdemokratie und dem Fortschritt geplanten Interpellationen im Abgeordnetenhaus werden jedenfalls eine recht deutliche Antwort vom Regierungstisch her finden. Unsere Universitäten sind kein Asyl für landesflüchtige Ausländer, die Unterschlupf suchen für ihre utopischen, ev. gemeingefährlichen Bestrebungen."

Beiräte für Gefängnisarbeiten. Im preußischen Justizministerium sind neue Bestimmungen über die Organisation der Beiräte für Gefängnisarbeiten in Bearbeitung. Es ist in Aussicht genommen, für jede Provinz einen Beirat zu bilden, der sich aus je einem Vertreter der Landwirtschafts-, Handwerks- und Handelskammern zusammensetzt. Die Berufung der Beiräte erfolgt durch die Oberpräsidenten im Einvernehmen mit den Oberstaatsanwälten. Die Gefängnisarbeit soll soweit als möglich nur für Lieferungen an den Staat oder für Außenarbeit Platz greifen.

Kleine politische Nachrichten.

In Hamburg finden zurzeit neue Verhandlungen wegen der Kali-Angelegenheit statt.

Die beiden Kammern des schwedischen Reichstags haben am 17. d. M. den deutsch-schwedischen Handelsvertrag angenommen.

Das englische Oberhaus nahm die Veto-Bill in erster Lesung formell an.

Im englischen Unterhaus brachte der Schatzkanzler das Budget ein. Es zeigt einen erzielten Ueberschuß von über 112 Millionen Mark. Der Kanzler erklärte, es seien daher keine neuen Steuern (trotz des Versicherungsentwurfs!) nötig. Fünf Millionen Mark sind für die Entschädigungen der Parlamentsmitglieder vorgesehen, die je 8000 ℳ jährlich ohne Reisekosten erhalten sollen. Die Minister sind von dieser Entschädigung ausgeschlossen.

Die französischen Post- und Telegraphenbeamten hielten in Paris eine Versammlung ab, in welcher sie eine zwanzigprozentige Erhöhung der Gehälter aller derjenigen Beamten verlangten, die weniger als 6000 Frank jährlich verdienen.

Die Petersburger Blätter brachten warme Begrüßungsartikel zur Ankunft des deutschen Kronprinzenpaares am 17. d. M. in Petersburg, der sie politischen Charakter beimessen.

Angesichts des obersten Gerichtsentscheids in Sachen der Standard Oil Compagnie wurde dem Senat zu Washington ein Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Verschärfung des Shermanschen Antitrustgesetzes bezweckt und wodurch künftighin eine Unterscheidung zwischen billigen und unbilligen Kombinationen, wie sie die jüngste Entscheidung gegen die Standard Oil Compagnie trifft, unmöglich gemacht werden soll. Taft soll allerdings nicht die Neigung haben, die Frage noch dem jetzigen Kongreß vorzulegen.

Wie die „Associated Preß" aus Juarez unterm 16. d. M. erfährt, wollten die mexikanische Regierung und die Aufständischen innerhalb 24 Stunden einen allgemeinen Waffenstillstand für ganz Mexiko erklären.

Der Mutessarif von Jerusalem ist wegen des Diebstahls in der Omarmoschee abgesetzt worden.

Deutscher Reichstag.

177. Sitzung. § Berlin, 17. Mai.

Die Beratung der Reichsversicherungsordnung ging heute am elften Tage rasch vorwärts, so daß begründete Aussicht besteht, daß das große Werk noch in dieser Woche zu Ende geführt wird. Heute beschäftigte man sich mit der Unfallversicherung. Die Sozialdemokraten hatten wieder mehrere Abänderungsanträge gestellt, die zur Entlastung der Krankenkassen und zur Erweiterung für Bezüge der Arbeiter dienen sollten, sie fanden aber nicht die Billigung der Mehrheit des Hauses. Der Abgeordnete Dr. Semler (natl.) nahm dabei Gelegenheit, die Situation zu kennzeichnen. Er stellte fest, daß es manchmal fast hart erscheinen mag, wenn die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt werden. Wenn man aber den Sozialdemokraten auf der ganzen Linie entgegenkommen würde, so würde die Vorlage gefährdet werden. Das würde aber nicht im Interesse der Arbeiter liegen. Von diesem Grundsatze ausgehend lehnten dann auch die Mehrheitsparteien alle sozialdemokratischen Anträge ab. Auch der einzige bürgerliche Antrag, der von dem Abg. Bassermann (natl.) gestellt war und der die Interessen der Partikulierschifferei auf dem Rhein verfolgte, verfiel demselben Schicksal. Die Kommissionsbeschlüsse blieben durchweg unverändert, nur hin und wieder gelang ein sinngemäßer Kompromißantrag Schultz zur Annahme. In dieser Weise bewältigte man rasch Paragraph auf Paragraph, Abschnitt auf Abschnitt und kam in einer zeitlich allerdings sehr ausgedehnten Sitzung ein gutes Stück vorwärts. Das Interesse der Reichsboten an den Verhandlungen war allerdings gering. Die meisten Parteien waren nur mit wenigen Platzhaltern vertreten. Nur einmal wurde der Friede des Hauses unerwartet gestört, als eine anscheinend hysterische Dame auf der Publikumstribüne sich mit ermunternden Worten an die Abgeordneten wendete und sie aufforderte, lauter zu sprechen. Sie mußte gewaltsam aus dem Saale entfernt werden. Die ganze gewerbliche Unfallversicherung, mehrere hundert Paragraphen, wurden in der heutigen Sitzung erledigt. Eine bedeutsame Aenderung erfuhren die Kommissionsbeschlüsse bei den Bestimmungen über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften insofern, als durch Annahme eines Antrages der Mehrheitsparteien die für die Revision der Vorschriften über die Rücklagen gestellte Frist vom Jahre 1921 auf 1913 verkürzt wurde. Die Beiträge der an den Zentralverband der Industriellen angeschlossenen Berufsgenossenschaften zur Kasse dieses Verbandes fanden mit Rücksicht auf den vom Zentralverband begründeten Wahlfonds eine scharfe Kritik seitens der Sozialdemokraten und wurden in hypothetischer Form auch durch die Abgeordneten Dr. Mugdan und Dr. Semler mißbilligt. Der Ministerialdirektor Caspar erklärte auf Anfrage, daß gegen eine Ueberschreitung der Befugnisse der Berufsgenossenschaften in der Verwendung ihrer Mittel das Reichsversicherungsamt als Aufsichtsbehörde einzuschreiten haben würde. Ein Verbotsantrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung.)(Berlin, 17. Mai.

Die zweite Lesung des Feuerbestattungsgesetzes hatte den Saal ziemlich gefüllt, besonders das Zentrum war sehr stark vertreten. Die Kommission hatte bekanntlich mit Stimmengleichheit mit 7 gegen 7 Stimmen das ganze Gesetz abgelehnt, nachdem sie vorher auch schon einzelne Paragraphen, darunter den § 1, gestrichen hatte. Es war also zu erwarten, daß im Plenum die Entscheidung auf des Messers Schneide stehen würde, daher die gute Besetzung des Hauses. Der Konservative Freiherr von Richthofen sprach namens der großen Mehrheit seiner Partei ebenso gegen die Feuerbestattung wie nach ihm die Zentrumsabgeordneten Müller-Koblenz und Dr. Bell-Essen sowie der Vertreter der Polen. Die beiden Zentrumsabgeordneten griffen die Regierung wegen des Wechsels ihrer Anschauungen in dieser Frage außerordentlich lebhaft an. Herr Müller sagte klipp und klar, wenn es gelte, den christlichen Geist zu stärken, so versage die Regierung, und Herr Dr. Bell bezeichnete die Vorlage nur als die Einlösung eines Versprechens des Herrn v. Bülow, das er seinerzeit den Herren von der Linken in Norderney gegeben habe. Der Nationalliberale Dr. Krause-Königsberg und der Volksparteiler Dr. Pachnicke waren natürlich für die Vorlage, die auch vom Minister des Innern von Dallwitz und vom Justizminister Dr. Beseler verteidigt wurde. Dr. Pachnicke beantragte namentliche Abstimmung über den § 1. Als letzter Redner kam der Abg. Hoffmann (Soz.) zum Wort, der natürlich auch für die Vorlage sprach. Als wider Erwarten nach der Rede Hoffmanns der Präsident nicht zur Vornahme der namentlichen Abstimmung schritt, sondern die Vertagung vorschlug, fand er zwar lebhaften Widerspruch auf vielen Seiten, es hatte aber niemand Lust, dem Präsidenten formell zu widersprechen, so daß die Sitzung gegen 3½ Uhr abgebrochen wurde.

Zur Denkmalsenthüllung in London.

Zur Feier der Weihe des Denkmals der Königin Viktoria in London sei heute folgendes noch nachgetragen. Nach allen vorliegenden Schilderungen

machte die ganze Feierlichkeit einen großartigen, würdevollen Eindruck. Eingeleitet wurde sie durch Ueberreichung einer Adresse durch den Vorsitzenden des Denkmalkomitees, Vicomte Esher, an König Georg.

In Erwiderung auf die Adresse hielt König Georg dann eine Ansprache, in der er zunächst auf König Eduards Anteil an der Gedenkfeier hinwies, des Königs, der heute mehr als je in dem liebenden Gedächtnis der Engländer lebe. Der König betonte sodann den Anteil, den die Dominien und Kolonien an der Feier hätten, und hob hervor, das Denkmal stelle den Tribut von Rassen und Ländern von größerer Verschiedenheit in Charakter und Lebensweise dar, als sie jemals zuvor zu einem gemeinsamen Zweck vereint gewesen seien. Der König fuhr dann wörtlich fort:

„Es ist für mich und meine Familie eine Quelle tiefer Befriedigung, daß mein lieber Vetter, der deutsche Kaiser, begleitet von der Kaiserin, bei dieser historischen Feier anwesend ist. Seine Kaiserliche Majestät ist der älteste Enkel der Königin Viktoria, die er immer mit natürlicher Zuneigung geliebt und verehrt hat, und seine Anwesenheit und die Sympathien, die er uns in den letzten Tagen ihres Lebens und später entgegengebracht hat, werden von mir und meinem Volke niemals vergessen werden. Starke und lebendige Bande der Verwandtschaft und Freundschaft vereinigen unsere Throne und Personen, und mein Volk freut sich mit mir darüber, daß er heute hier ist, um an der Enthüllung dieses Denkmals teilzunehmen. Ich bitte Gott, daß dieses Denkmal in London immerdar den Ruhm der Regierung der Königin Viktoria künden und den zukünftigen Geschlechtern die Liebe und Verehrung dartun möge, die das Volk für sie und ihr Andenken hegt."

Der König schloß, indem er mit warmen Worten der Hingebung gedachte, die Königin Viktoria ihren öffentlichen Pflichten gewidmet habe. Als König Georg in seiner Rede auf den Kaiser Bezug nahm, wendete er sich ihm zu und legte seine Hand salutierend an den Hut. Kaiser Wilhelm dankte ihm mit tiefer Verbeugung.

Unverkennbar und für uns Deutsche von erfreulichster Bedeutung ist die große Wärme, mit der König Georg des deutschen Kaisers gedachte. Vielleicht darf man die Rede als deutlichsten Beweis dafür in Anspruch nehmen, daß die Zeiten des Mißtrauens, die noch vor wenigen Jahren die Deutschen und die Engländer entzweiten, endgültig im Schwinden begriffen sind.

An die Ansprache des Königs schloß sich ein vom Erzbischof von Canterbury und dem Bischof von London geleiteter Gottesdienst, an dem sich Massenchöre beteiligten und der mit dem von den vereinigten Musikkapellen der Garde-Brigade gespielten Lied „O God, our help in ages past" (O Gott, unsere Hilfe in vergangener Zeit) schloß. Der Erzbischof, der in den ausgestreckten Händen ein goldenes Kreuz hielt, sprach von den obersten Stufen herab den Segen. Einen Augenblick später erfolgte unter dem Salut der Geschütze und unter den Klängen der Nationalhymne die Enthüllung des Denkmals. Dann wurde dem Kaiser eine Anzahl Persönlichkeiten vom König vorgestellt. Die Feier schloß, wie bereits gemeldet, mit einem imposanten Vorbeimarsch der Truppen. Der König und der Kaiser standen währenddessen auf einer der unteren Stufen des Denkmals. Die Herrschaften wandten sich dann noch einmal nach dem Denkmal um und grüßten es. Dann begaben sie sich unter den Klängen des „God save the king" nach dem Palast zurück.

Die Schönheit des Denkmals, dessen Schöpfer Thomas Brock in den Ritterstand erhoben wurde, und die bewunderungswürdige Art und Weise, in der alle Veranstaltungen ausgeführt waren, sollen auf den Kaiser einen tiefen Eindruck gemacht haben. —ll—

Hof und Gesellschaft.

Das Kaiserpaar in London. Am Dienstagmorgen erledigte der Kaiser in aller Frühe Staatsgeschäfte und unternahm dann einen Spaziergang im Garten des Buckingham-Palastes. Den Rest des Vormittags verbrachten der Kaiser und die Kaiserin mit der königlichen Familie. Nach der Denkmalsenthüllung war bei dem englischen Königspaar Familienfrühstückstafel. Abends fand eine größere Tafel statt, die aber nicht den Charakter eines Staatsbanketts trug. Dementsprechend wurden auch keine Reden gehalten. Kaiser Wilhelm und König Georg haben zahlreiche Ordensverleihungen und sonstige Auszeichnungen vollzogen. U. a. wurde der deutsche Kronprinz zum Chef des elften (Prince Alberts Own) Husarenregiments ernannt.

Auf seiner Rußlandreise ist das deutsche Kronprinzenpaar am Dienstagabend 9 Uhr 40 Minuten in Eydtkuhnen eingetroffen. Um 9 Uhr 50 Minuten erfolgte die Ankunft in Wirballen, wo der russische Ehrendienst zum Empfang sich eingefunden hatte.

Unpäßlichkeit des Papstes. Wie „Tribuna" mitteilt, leidet der Papst seit einigen Tagen an einem leichten Gichtanfall, der ihn am Gehen hindert. Das Allgemeinbefinden ist gleichwohl sehr gut. Der Papst hütet nicht das Bett, sondern geht seiner gewohnten Beschäftigung nach. Die Aerzte verordneten ihm Ruhe. Am Dienstag empfing der Papst den Kardinal Vives y Tuto und einige Prälaten. Die allgemeinen Audienzen dagegen wurden abgesagt.

Heer und Flotte.

Stapellauf. Auf der Werft des Vulkan zu Stettin lief Dienstag mittag ½1 Uhr der kleine Kreuzer „Ersatz Falke" glücklich vom Stapel. Die Taufrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hielt Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau. Das Schiff erhielt den Namen „Breslau".

Aus Groß-Berlin.

Die Rixdorfer Stadtverordnetenwahlen vor dem Bezirksausschuß. Am Dienstag wurde zum dritten Male über die Klage der sozialdemokratischen Vertreter gegen die Rixdorfer Stadtverordnetenversammlung verhandelt. Die Kläger begehrten in ihrem Klageantrag die Ungültigkeitserklärung der auf Grund der bereits für ungültig erklärten Wählerlisten vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen. Die im letzten Herbst erfolgten Wahlen wurden denn auch schließlich für ungültig erklärt.

Aus aller Welt.

Die Ballonkatastrophe in Düsseldorf. Ueber den schweren Unfall, der das Zeppelinluftschiff „Deutschland" betraf, welches Eigentum der in Düsseldorf domizilierenden Luftschiffahrtsgesellschaft, einer Erwerbsgesellschaft, ist, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 10 Uhr vormittags sollte am Dienstag eine Passagierfahrt unternommen werden, und die acht Passagiere, darunter auch einige Damen, hatten bereits Platz genommen. Beim Herausbringen aus der Halle wurde das Luftschiff von einem Windstoß erfaßt und ziemlich heftig nach der Seite gedrückt, so daß ein Teil des Schiffes an die vor der Halle aufgerichtete Schutzwand gepreßt wurde, die in diesem Falle das Unglück auch wohl zum größten Teil verschuldet hat. Denn wäre sie nicht vorhanden gewesen, so würde das Schiff höchstwahrscheinlich unbeschädigt abgekommen sein. Der vordere Teil des Schiffes wurde auf das Dach der Halle geschleudert, und dabei brach der ganze stolze Bau sofort an zwei Stellen auseinander. Die eine Gondel liegt oben auf der Halle, die andere an der Schutzwand. Die Passagierkabine schwebte zwischen beiden Teilen in der Luft; die Insassen konnten jedoch über die Leitern der herbeigeeilten Feuerwehr herabgeholt werden. Verletzt wurde niemand. Bei Beurteilung des Unglücks muß berücksichtigt werden, daß die Halle auf völlig freiem Felde liegt, wo der Wind von allen Seiten Zugang hat. Wenn man in der Stadt auch nicht das geringste Lüftchen verspürt, herrscht hier fast immer eine ziemlich bewegte Luft vor, und so war es auch vor dem Unglück. Die Ursache des Unglücks oder wenigstens seine verhängnisvolle Schwere ist, wie Sachverständige bekunden, der unglücklichen Lage der Halle und dem Umstande zuzuschreiben, daß die letztere auf völlig sandigem Boden gelegen ist. Die Bedienungsmannschaften haben, wenn der Luftkreuzer aus der Halle hervorgezogen wird, in dem Sandboden gar keinen Halt unter den Füßen. Dienstag morgen waren neben der Bedienungsmannschaft über zweihundert Personen aus dem Publikum zur Stelle, um das Luftschiff aus der Halle zu bugsieren, aber bei den Windstößen, die wiederholt einsetzten, war jede menschliche Kraft vergebens, und das Luftschiff wurde wie ein Spielball an die Schutzwand geschleudert. Die Haltetaue rissen wie Bindfaden. Oberbürgermeister Dr. Oehler äußerte sich in der Stadtverordnetenversammlung dahin, daß menschliches Verschulden das Unglück nicht herbeigeführt habe, sondern daß das Luftschiff das Opfer höherer Gewalten geworden sei. — Das Luftschiff wird nach neuester Meldung vollständig abmontiert und nach Friedrichshafen geschafft werden. Mittwoch morgen traf Graf Zeppelin von Stuttgart in Düsseldorf ein und begab sich direkt zur Unfallstelle. Die Kabine und die Motoren sind noch eventuell verwendbar, während alles andere wie gesagt zur Einschmelzung nach Friedrichshafen geschickt wird. Ein Gewittersturm, der Dienstag nachmittag einsetzte, hat dem Ballon noch sehr geschadet.

Verzicht der Gräfin Pfeil auf Herausgabe ihrer Kinder. Die Gräfin Stephanie v. Pfeil, geb. Heim, die mit ihrem ehemaligen Gatten, dem Grafen Hans v. Pfeil, jahrelang um die Herausgabe der diesem im Ehescheidungsverfahren zugesprochenen beiden Kinder Stanislaus und Hella prozessiert hat, hat, nachdem die letzten Prozesse, die die Gräfin gegen den Grafen angestrengt hatte, einen für den Grafen günstigen Verlauf genommen haben, beim Amtsgericht in Graudenz ihre sämtlichen noch nicht zur Entscheidung gebrachten Anträge auf Auslieferung ihrer Kinder zurückgezogen.

Familientragödien. In Seiffenau bei Goldberg hat der Bauführer Kirst seine Ehefrau durch einen Schuß ins Herz getötet. K. ist der Schwiegersohn des Steinbruchbesitzers Seiffert, in dessen Geschäft er tätig war. Da er mit seiner Frau in Unfrieden lebte und geschäftlich unzuverlässig war, sollte er seine Tätigkeit bei Seiffert aufgeben. — In Piaski bei Gnesen hat der Bäckergeselle Marquardt seine Frau und dann sich selbst erschossen. — Der 30 Jahre alte geisteskranke Sohn des Verwaltungsassistenten Kraus in Mannheim schlich sich in das Schlafzimmer seiner Eltern und schoß seinen noch schlafenden Vater nieder. Dann beging er Selbstmord durch Erschießen. Die Mutter konnte sich rechtzeitig flüchten.

Ein Giftmord? Mit der Möglichkeit eines Giftmordes rechnen die Behörden bei dem plötzlichen Tode einer Dienstmagd in Wensickendorf, Kreis Niederbarnim. Es handelt sich um die im Jahre 1888 zu Muskau geborene Anna Aßmus, die von ihrem Manne, der in Frankfurt a. O. beschäftigt ist, getrennt lebt. Dienstag morgen wurde sie tot in ihrem Bett aufgefunden. Selbstmord gilt als ausgeschlossen. Festgestellt ist, daß die A. von ihrem Manne, von dem sie nichts mehr wissen wollte, vor einigen Tagen ein Paket erhielt, in dem u. a. auch Eßwaren enthalten waren. Davon hat die A. gegessen. Montag abend war sie noch bei bester Gesundheit. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

„Ich weiß das Glück auch voll zu würdigen, Herr Oberstaatsprokurator", erwiderte Gretchen, indem sie ihn mit einem scheuen Blicke betrachtete, und schmiegte sich dichter an die Gräfin.

„Nun wollen wir uns niederlassen und den Herren gestatten, sich eine Cigarre anzuzünden."

Man nahm an dem Tische, an welchem Schaffenbergs bereits saßen, Platz, und Gräfin Marie füllte die Tassen, welche ein Diener dann herumreichte.

Es war ein köstlicher Frühlingstag. Ringsum blühte und duftete Alles. Vogelgezwitscher tönte aus den Zweigen, und das lauschige Plätzchen im Schatten der Kastanien lud zu behaglicher Ruhe ein. Man schlürfte den duftenden Mocca, und die Herren bedienten sich der dargebotenen Cigarren mit Ausnahme des Pfarrers, welcher seine Meerschaumpfeife in Brand setzte.

Die Gräfin waltete ihres Amtes als aufmerksame Wirthin, und Niemand, selbst der luchsäugige Staatsprokurator nicht, konnte ahnen, welch peinigende Gefühle, welch stürmische Unruhe dies ernste, ruhige Gesicht verbarg.

Auf einer entfernteren Bank saß Klaus, die Flinte zwischen den Beinen, den Hund zu seinen Füßen, und sah aufmerksam herüber.

Ein Gespräch wollte anfangs nicht in Gang kommen, selbst Schaffenberg, der Hornfels Zunge fürchtete, verhielt sich schweigend.

Endlich sagte der Pfarrer:

„Ein solcher Tag ist ein köstliches Geschenk des Himmels und absonderlich für uns Alten gemacht, die wir dem Winter entgegensehen."

Da niemand das Wort ergriff, fuhr der Greis nun fort:

„Wie anders sehen wir doch die Dinge in der frischen Jugend, in der Vollkraft des Lebens an, wie anders, wenn sich die Sonne des Lebens schon zum Untergange neigt. Der Blick richtete sich dann bereits weit über die enge Umgebung hinaus, welche uns gefangen hält, und klein und nichts bedeutend erscheint uns das, was wir einst eines heißen Kampfes werth hielten; und umgekehrt erscheinen uns Güter überaus köstlich, an welchen wir in der Jugend achtlos vorübergingen."

„Und dies ist nicht natürlich, Herr Pfarrer", nahm Hornfels das Wort.

„Gewiß, es ist natürlich, indem es auf ewigen Gesetzen beruht, wie Alles, was die Weisheit und Güte des Schöpfers geschaffen hat. Wie oft sehe ich es in meinem Seelsorgeramte in den jungen Herzen stürmen und toben, aus Ursachen, die ihnen selbst einige Jahre später nichtig erscheinen. Wie heiß erstrebt oft einer etwas, das er für das höchste Erdenglück hält, um bald darauf einzusehen, daß er nach einem Schatten gehascht hat, statt nach einem greifbaren Ding, und ebenso oft weist man gebotenes Glück von sich, weil es nicht erkannt wird."

„Ist der Begriff Glück nicht stets relativ?"

„Im irdischen Treiben ist dies gewiß der Fall, das Glück allein, welches der Ewige bescheert, indem er den unvergänglichen Theil unsers Wesens zu sich ruft, ist wirklich."

„Leider giebt es Leute, welche an die Unsterblichkeit der Seele nicht glauben und sich wesentlich an die Freuden halten, welche aus dieser Erde quillen", sagte Hornfels mit einem häßlichen Zucken um die Mundwinkel.

„Sie sind zu beklagen", sagte ernst der Greis und schaute Hornfels an, „und Mancher hat schon vor des Ewigen Richterstuhl treten müssen, jäh abgerufen von dieser Erde, um zu spät zu erkennen, daß nicht alle Freuden dieser Erde entstammen."

Der Greis sprach einfach, doch mit ernster Feierlichkeit, sein hohes Alter verstärkte den Eindruck seiner Worte, so daß tiefe Stille herrschte, bewegungslos saßen Alle während er sprach und nachdem er geendet hatte.

Ein dürrer Ast fiel herab, deutlich vernehmbar, und zerbrach, als er die Erde berührte.

„Es ist ein trostvoller Glaube, der Glaube an die Unsterblichkeit", sagte der Graf, „mir wird die letzte Stunde die Hoffnung versüßen, auf meine Marie dort drüben warten zu dürfen."

Sie reichte ihrem Gatten die Hand bei diesen innigen Worten des alten Herrn. Gretchen wurde das Auge feucht, und Niemand bemerkte das höhnische Lächeln um Hornfels Lippen.

Das Gespräch war für die heitere Stunde ungewöhnlich ernst geworden, ein Umstand, der vornehmlich dem guten Schaffenberg unangenehm war, der solch ernste Themata nicht liebte.

Er benützte denn auch die eingetretene Pause und bemerkte:

„Ist eine schöne Sache um den Frühling, besonders auf dem Lande, wo man ihn doch allein recht genießen kann. Berlin schon greulich um diese Jahreszeit, unmöglich, dort zu leben, Alles zieht fort."

„Es müssen trotzdem", meinte Hornfels, „noch eine ganz erkleckliche Zahl Sterblicher dort zurückbleiben, wenn auch freilich der Adel sich auf seine Güter begiebt."

Es lag in der Bedeutung des Wortes Adel und dem Blick, mit welchem er diese Worte begleitete, ein beißender Sarkasmus, so ruhig er auch sprach.

Der arme Schaffenberg, der erst vor zehn Jahren geadelt war, hatte entschieden Unglück, er verstummte auch wieder.

„Denken Sie, Herr Graf, den ganzen Sommer auf Ihrem Lindenruh zu bleiben?"

„Wenn meine Frau nicht zu reisen wünscht, ja."

„Und Deine Frau, lieber Botho, befindet sich auf Lindenruh ganz wohl."

„Ich gedenke, einen längeren Urlaub zu nehmen, Italien zu besuchen und mich der Schönheit Neapels und des goldenen Capri zu erfreuen. Neapels Bucht ist das Herrlichste, was dieser Erdball aufzuweisen hat, ein Stück Paradies, hier unten zurückgeblieben. Der heutige Tag mag einen Wendepunkt in meinem Leben bilden, ein langersehntes Ziel habe ich erreicht, ich will weniger arbeiten als bisher und, um mich dieses trivialen Ausdrucks zu bedienen, von jetzt ab mein Leben genießen. Noch fühle ich hierzu die Kraft in mir."

Wiederum überlief ein kalter Schauer der Gräfin Leib bei diesen Worten als er sie anblickte.

Seitdem sie wußte, daß er Steinbach gesprochen hatte, wurde ihr jedes seiner Worte von ängstigender Bedeutung, sein Benehmen unheimlicher.

So spielt die Katze mit der Maus.

„Das ist endlich einmal vernünftig gedacht, Hornfels. Sie haben genügend gearbeitet, widmen Sie sich etwas den Freuden des Lebens, Sie sind in den Jahren, wo es dem Menschen noch Blumen genug bietet."

„Ja, Herr Graf, die sammle ich fortan an meinem Lebenswege."

Die fernere Unterhaltung drehte sich um gleichgültige Dinge.

Hornfels war schweigsam geworden, schien dann und wann nachzusinnen und überließ jetzt widerstandslos Herrn von Schaffenberg das Feld.

Auch die Gräfin war still und betheilgte sich nur durch kleine Einwürfe an der Unterhaltung.

Es wurde dann der Vorschlag laut, einen Spaziergang in den Hochwald zu machen, welcher dicht an die hohe Parkmauer grenzte, und von Allen willkommen geheißen.

Die Gräfin begab sich hinauf ins Schloß, um ein leichtes Tuch umzunehmen.

Als sie die Treppe wieder herab kam, stand an deren Fuße Hornfels und sagte leise zu ihr:

„Würden Sie mir eine Unterredung unter vier Augen gewähren, Frau Gräfin?"

Sie hatte das erwartet und erwiderte ruhig:

„Was könnte mir Herr von Hornfels zu sagen haben?"

„Dinge, die möglicherweise sehr wichtig für Sie sind."

„Ich wüßte nicht —"

„Und gleichzeitig wünsche ich ein Dokument in Ihre Hand zurückzulegen."

Das wars — sie wußte es von dem Augenblick an, in welchem sie erfuhr, daß er Steinbach gesprochen hatte. Nach kurzem Schweigen entgegnete sie mit derselben Ruhe, die sie bisher bewahrt hatte:

„Gut, im Walde wird sich Gelegenheit finden."

Fortsetzung folgt.



Vertreter für Fahrräder und Nähmaschinen:
C. Brumberg jr. in Kamen.

G. Stempfle's
Kinderzwieback
per Paket 30 & 60 ₰
Kinderzwiebackmehl
per Dose Mk. 1.20



Kindernährmittel
aus der vorzüglichen
Alpenkuhmilch
gemacht. Überall erhältlich.
GRATISPROBEN u. PROSPEKTE
durch G. Stempfle kgl. bay. Hoflf.
Obersdorf

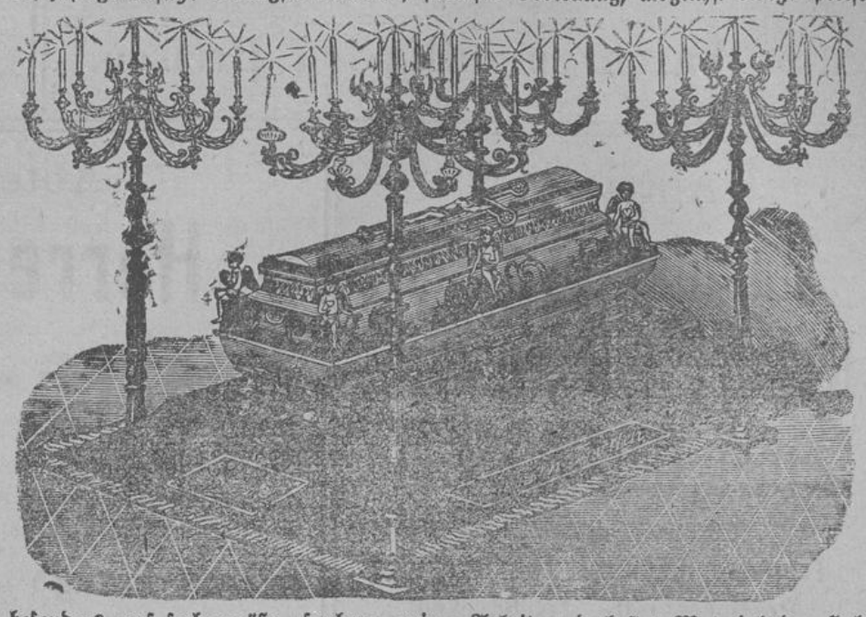
Schriftl.: Lüpen-Drogerie, Ecke West- und Nordstraße.

Ludwig Knieper, Kamen, Nordstr. 7

Grösste und älteste Sargschreinerei und Sargausstattungsgeschäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in **Metall-, Eichen-, Buchen-** und **Tannen-Särgen.**

Geschäftsgrundsatz: Strengste Reellität, prompte Bedienung, möglichst billige Preise.



Telephon Nr. 204. Telephon Nr. 204.

Lege besonders auf fachgemäße, saubere, prima Arbeit und bestes Material der Holzsärge, welche alle auf eigener Werkstatt angefertigt werden, die allergrößte Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit; desgleichen auf dem Gebiet der Hygiene und Pietät.

Auf Wunsch Aufbahrung mit Kandelaber und Katafalk-Decke. Uebernahme ganzer Beerdigungen.



Eisschränke

Ia. Fabrikat, sauberste Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Frieling
Kamen.

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf.,

ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **W. Felting, H. P. Thiel, Heinr. Jacobi,** in **Bergkamen: Heinr. Jacobi.**

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos m. eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjähr. Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Eine gut erhaltene, wenig gebrauchte
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Nähr. in d. Exped. d. Ztg.

H. Bülhoff, Tischlermeister, Kamen
Kampstraße 21
empfiehlt sein großes Lager meistenteils selbstverfertigter
= Möbel. =
Spezialität in Lieferung kompletter Ausstattungen von den einfachsten bis zum modernsten Stil.
Mein Geschäftsprinzip ist: Alles in bester Qualität, prima tadellose Ware.
Außerst billigste Preise unter Garantie.
Verlobten ist der Besuch meines Geschäftes ohne Kaufzwang sehr zu empfehlen.

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX." Die **Wäsche** wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

Ri-Ko Nr. 5
mit Rabattschein
Rist-Isis 2½ ₰
La Reine 5 ₰
en gros — Cigaretten — en detail
Gustav Rumpff
Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.
Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

Schuppen-Pomade

oder Schuppenwasser von Dr. Kuhn, vorzügliche Mittel gegen die so lästigen Schuppen, Schinnen und Haarausfall. Nach zwei- bis dreimaligem Gebrauch verschwinden dieselb. vollständig. à Stück Mk. 2.50, 1.50 und 1.00 nur bei **Franz Kuhn,** Kronen-Parf. 204, Nürnberg.

Reparaturen an Uhren u. Goldsachen

werden auch während des Total-Ausverkaufs gut und billig in bekannter Weise ausgeführt.

C. Lugge Wwe.
Uhrenhandlung
Kamen, Bahnhofstr. 5.

Reparieren von Schirmen
schnell und billig
L. Kosanetzky
Kamen, Markt.
Anfertigung von
Vereinsmützen aller Art.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.



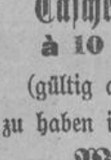
Hermann's Fahrpläne
à 60 Pfg.
Taschen-Fahrpläne
à 10 und 15 Pfg.
(gültig ab 1. Mai 1911)
zu haben in der Buchhdlg. von
W. Felting,
Kamen, Markt.

Dauerhaft und gut gearbeitete

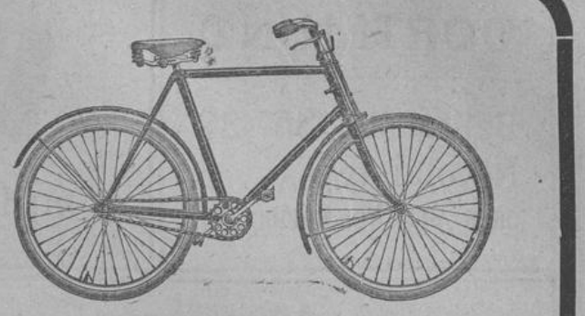


Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor

Haus-Verkauf.
Mein an der Heerenerstr. Nr. 43 gelegenes



Wohnhaus
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Trillken, Heerenstr. 43.



Fr. Frieling, Kamen
Großes Lager erstklassiger
Fahrräder
sowie sämtliche
Ersatz- und Zubehörteile
Mäntel und Schläuche.
Billige Preise. — — Coulante Bedienung.
Reparaturen prompt und zuverlässig.

— Mein —
Korsett „Imperial"
Form Directoire
ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen ꝛc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Granit und Sandstein.

Offeriere zu billigsten Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.



Zur Aufklärung!
Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit **obiger Fabrikmarke!**
Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats.
H. P. Thiel, Kamen.

1 Wohnung
von 3 Zimmern (am Markt gelegen) zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfr. in der Exped.

1 Wohnung
von 3 bis 5 Zimmern, im ganzen oder geteilt, auf sofort zu vermieten.
Klosterstraße 11.

Ordentliche Leute erhalten **Kost u. Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten.
Güldentröge 11.

2 große Zimmer
mit Keller zum 1. Juli zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balkenstraße) in 2 Minuten, von der Betenstraße (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.), Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- und Nickelwaren.
Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

Manufakturwaren Kleiderstoffe, Buxkins Leinen, Gebild etc. etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grössern Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge
in allen Preislagen

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge
in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.



Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikräle u. den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mk.

Niederlage in **Kamen:**
Adler-Apotheke, Königstraße 1.

Nähmaschinen
Oefen
Herde
Dezimalwagen
Tafelwagen
Gewichte u. Maße
Haus-Backöfen
Wand-Geldschränke
(zum Einmauern)
empfiehlt billigst

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Bad Königsborn.

Eisenbahnstation Unna BM. u. Unna-Königsborn rechtsrhein.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurehaltige **Thermalbäder, Solbäder, Soldampfbäder, Mutterlaugenbäder u. Inhalation,** ausserdem **neu eingerichtetes Licht- und Luftbad.** Ausgedehnte **Gradierwerke,** schöner **Kurpark,** Lawn-Tennis-Plätze usw. **Kurorchester, Theater, Reunions. Kurhaus** und zahlreiche andere **Hotels** und **Pensionen. Pensions- und Bäderpreise mässig.** Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch die

Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.

Vom 15.—31. Mai und vom 1.—30. September gelten um ca. 20 Prozent ermäßigte Bäderpreise.

Brennabor

ist das auf der Rennbahn
am meisten vertretene Rad.
Die schnellsten Rennen der Welt, viele Weltrekords und Meisterschaften wurden auf Brennabor gewonnen.



1910 ca. 600 erste Preise

Vertreter: Albert Karrenberg, Kamen.

Wir empfehlen uns zur
Ausführung
sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Scheck- u. Depositen-Verkehr.

Zinsfuß für Depositen-Einlagen z. Zt. bis
4 1/4 %
je nach Kündigung.

Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Täglich frisch:
Kaffee- ❖ Wein- ❖ Tee-
Gebäck.
Sämtliche Torten
in feinster Ausführung und jeder Preislage.
Schwarzbrot, Pumpernickel,
diverse Sorten Weiss- u. Graubrot
Täglich: Speise-Eis
empfiehlt
Conditorei **Carl Hillmann** Bäckerei
— Telefon 224. —



Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
von selbst wäscht,
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.

Feinsten französ. Kognak
ff. Jamaika-Rum — vorzügl. Branntweine — echte Liköre können Sie für nur 55 Pf. bis 1,10 Mk das ganze Liter, je nach Sorte, mit den rühmlichst bekannten **Noa's** Original-Extrakten auf das vollkommenste nachbilden. **Kein Mißlingen! Enorme Ersparnis.** Preis pro Flasche Extrakt, reichend zu ca. 2½ Liter 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pfg. ꝛc
Max Noa, Hofl., Berlin-Niederschönhausen 159.
Niederlage: Heinrich Jacobi, Kamen i. W.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 54,— an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.
Fabriklager: **W. Pröpper,** Kamen, Weststraße 548.



„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138 988 wurden die Flechten in drei Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W. à St. 50 Pf (15%ig) u. 1,50 M. (35%ige stärkste Form). Dazu Zucker's Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf u. 2 M. bei
Heinr. Jacobi, H. Müller jr.,
H. P. Thiel, Drogerien.